



Ein Grund mehr auf sein Aussehen zu achten...

Einfluss des äußeren Erscheinungsbildes auf die Computerkompetenz von Frauen

Ulrike Hespeneide & Miriam Weiß

Theoretischer Hintergrund

Vergleichbare Leistungen von Männern und Frauen werden nach einer Untersuchung von Deaux und Emswiler (1974) bei Frauen bei Bearbeitung einer vermeintlichen 'Männer-Aufgabe' eher auf 'Glück' attribuiert, während die Leistung von Männern bei Bearbeitung derselben Aufgabe eher auf 'Fähigkeit' zurückgeführt wird. Dieser Geschlechterunterschied zeigte sich bei Sieverding und Koch (2009) allerdings nicht.

Sczesny, Spreemann und Stahlberg (2006) zeigten, dass maskulin erscheinende Stimuluspersionen unabhängig von ihrem biologischen Geschlecht hinsichtlich ihrer Führungskompetenzen positiver beurteilt wurden im Vergleich zu Stimuluspersionen mit eher weiblichem Erscheinungsbild.

Ist also nicht das Geschlecht der entscheidende Prädiktor, sondern das äußere Erscheinungsbild, das zu einer unterschiedlichen Beurteilung äquivalenter Leistung führt?

Hypothesen

Hypothese 1 – Leistungsvorhersage:

Feminin gekleidete Frauen werden im Vergleich zu neutral gekleideten bei Bearbeitung einer Aufgabe am PC weniger erfolgreich eingeschätzt.

Hypothese 2 - Leistungsbeurteilung:

Die erfolgreiche Bearbeitung einer Aufgabe am PC wird bei feminin gekleideten Frauen im Vergleich zu neutral gekleideten eher auf 'Glück' als auf 'Fähigkeit' attribuiert.

Hypothese 3 – Selbsteinschätzung der Vpn:

- Die Vpn (unabhängig vom Geschlecht) schätzen im Vergleich zu feminin gekleideten Frauen ihre eigene Leistung, dieselbe Aufgabe am PC zu bearbeiten, besser ein als im Vergleich zu neutral gekleideten.
- Männliche Vpn schätzen im Vergleich zu weiblichen ihre PC-Kompetenz unabhängig vom äußeren Erscheinungsbild der Studentinnen besser ein.

Methode

Stichprobe

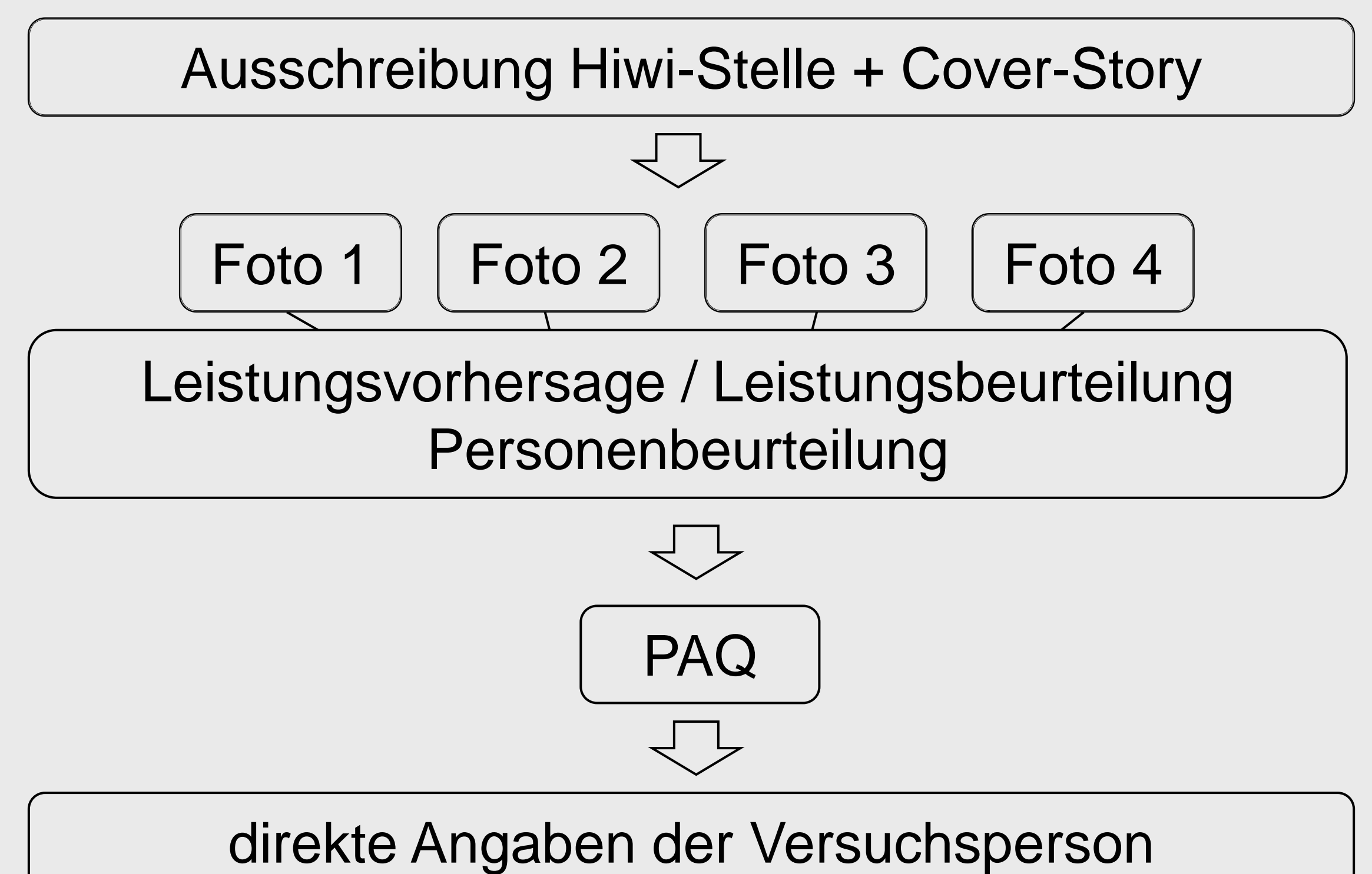
- $N = 92$ (64♀, 28♂)
- Alter: $M = 23$ Jahre, $SD = 5.4$

Design

		äußerers Erscheinungsbild	
		‚feminin‘ gekleidete Studentinnen	‚neutral‘ gekleidete Studentinnen
Geschlecht	♀-Vpn	31	33
	♂-Vpn	11	17

2 x 2 mixed-subjects Design

Ablauf



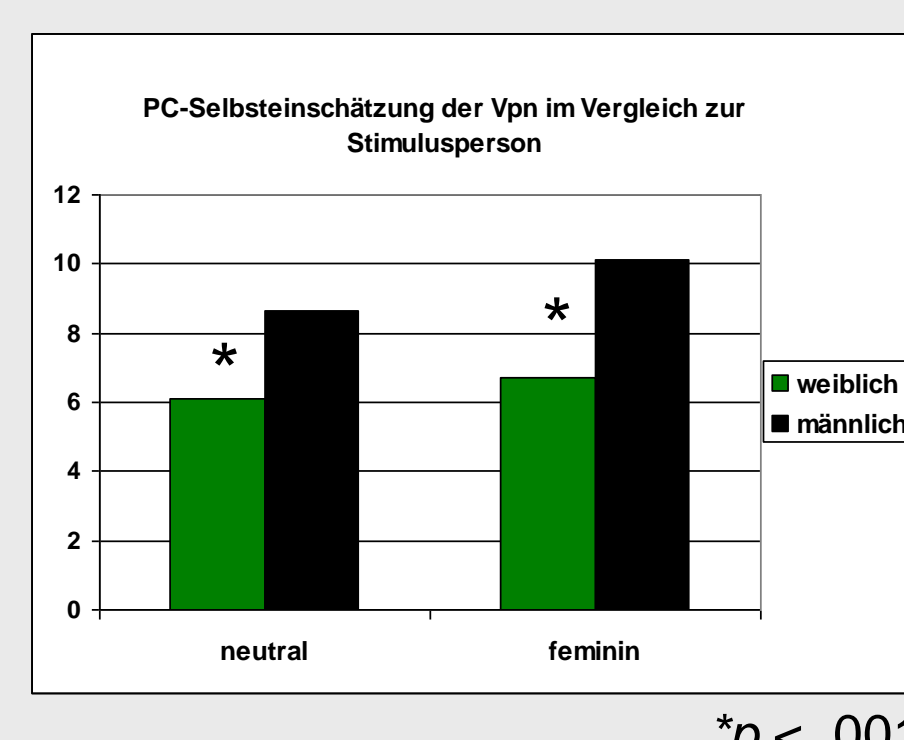
Ergebnisse [Alpha-Niveau mit $\alpha = .05$]

Haupteffekt ‚äußeres Erscheinungsbild‘

- ✓ Hypothese 1 - Leistungsvorhersage:
Feminin gekleidete Frauen wurden im Vergleich zu neutral gekleideten signifikant langsamer eingeschätzt die PC-Aufgabe zu bearbeiten ($F(1,88) = 9.54, p = .002, \eta^2 = .10$).
- ✓ Hypothese 2 - Leistungsbeurteilung:
Die erfolgreiche Bearbeitung wurde bei feminin gekleideten Frauen eher auf ‚Glück‘ und bei neutral gekleideten eher auf ‚Fähigkeit‘ attribuiert ($F(1,88) = 5.67, p = .010, \eta^2 = .06$).
- ✓ Hypothese 3(a) – Selbsteinschätzung der Vpn:
Die Vpn schätzten ihre eigene Leistung, dieselbe Aufgabe zu bearbeiten, im Vergleich zu feminin gekleideten Frauen signifikant besser ein als im Vergleich zu neutral gekleideten ($F(1,88) = 4.60, p = .016, \eta^2 = .05$).

Haupteffekt ‚Geschlecht‘

- ✓ Hypothese 3(b) - Selbsteinschätzung:
Männliche Vpn schätzten sich im Vgl. zu weiblichen signifikant besser ein ($F(1,88) = 38.33, p = .000, \eta^2 = .30$).



Diskussion

Die Ergebnisse bestätigen unsere Hypothesen, dass das äußere Erscheinungsbild Geschlechtsstereotypen aktiviert. So werden feminin gekleideten Frauen weniger PC-Kompetenzen zugesprochen als neutral gekleideten.

Neben dem Gendereffekt bestätigte sich ebenso der Geschlechtereffekt, indem sich männliche Vpn im Vergleich zu weiblichen Vpn unabhängig vom äußeren Erscheinungsbild der Stimuluspersionen positiver beurteilten.

Zukünftig sollte mit einer anonymen Stimuluspersion (\neq Studentin) gearbeitet werden, um vorab keine Stereotypen zu aktivieren. Zudem könnte das äußere Erscheinungsbild von Männern in einer ‚Frauendomäne‘ manipuliert werden.

Literatur

- Deaux, K., & Emswiler, T. (1974). Explanations of successful performance on sex-linked tasks: What is skill for the male is luck for the female. *Journal of Personality and Social Psychology*, 29 (1), 80-85.
- Sczesny, S., Spreemann, S., & Stahlberg, D. (2006). Masculine= Competent? Physical appearance and sex as sources of gender-stereotypic attributions. *Swiss Journal of Psychology*, 65 (1), 15-23.
- Sieverding, M., & Koch, S. C. (2009). (Self-)evaluation of computer competence: How gender matters. *Computers & Education*, 52(3), 696-701.